

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schelmuffksy's seltsame Abenteuer und Reisen zu Wasser und zu Lande

Reuter, Christian

Berlin, 1821

Fünfundvierzigstes Kapitel. Wie mich meine Frau Mutter auslöste, und ich
über England wieder nach Hause kam

vor dem Gespenste, sondern wollte es weiter fragen, wo denn Charmante damals, als sie erstickt, hingekommen, und wo sie begraben läge; allein, indem ich so fragte, war das Gespenst, hol mich der Teufel! flugs wieder verschwunden.

Fünf und vierzigstes Kapitel.

Wie mich meine Frau Mutter auslöste, und ich über England wieder nach Hause kam.

Nachdem das Gespenst wieder verschwunden war, währte es keine halbe Stunde, so kam der Kerkermeister zu mir vors Gefängniß, und sagte: wenn ich hundert Reichsthaler schaffen könnte, so hätte er Befehl, mich wieder los zu geben. Ich gab ihm sehr artig zur Antwort, daß ich ein brav Kerl gewesen,

der sonst ein solches Geld für gar nichts geachtet habe, jetzt aber sähe er wohl, daß ich der miserabelste Bärenhäuter sey. Dann fragte mich der Kerkermeister weiter, aus welchem Lande und woher ich wäre, und ob ich da etwa noch Rath zu schaffen wüßte, so möchte ich eiligst Hinfeschreiben, und den Meinen meinen Zustand zu wissen thun; als ich ihm nun erzählte, daß ich noch eine Mutter habe, und ihr einziger lieber Sohn sey, daß diese ein gutes Auskommen habe, und sich ein so geringes Geld nicht würde aus Herz wachsen lassen, wenn sie hörte, daß es ihrem liebsten Kinde in fremden Landen so schlecht gehe; so fing der Kerkermeister an: wenn ich meiner Mutter um so viel Geld schreiben wolle, sollte ich aus dem Gefängnisse losgelassen werden, und so lange bei ihm in seinem

Hause Arrest erhalten, bis das Schiff mit dem Gelde angekommen wäre.

So bald ich meinen Willen darenin gegeben hatte, fing er an, und sprach: „Eröffnet euch, ihr Bande und Ketten! und lasset den Gefangenen passiren.“ Hernach führte mich der Kerkermeister in sein Haus, wo ich so lange blieb, bis das Schiff mit den hundert Thalern Lösegeld anmarschirt kam; dann verehrte er mir ein Paar alte Schifferhosen, eine alte Schiffermütze, ein Paar alte zerrissene Strümpfe und Schuhe, und einen alten Kaperrock auf den Weg, und ließ mich damit fortwandern.

Nun wußte ich, hol mich der Teufel! damals nicht, wohin ich marschiren sollte, denn ich hatte keinen blut'gen Helfer

ler Geld, ging einher, wie der elendste Bettelbube, so, daß mich kein Mensch für etwas Rechtes ansah, und wußte meinem Leibe keinen Rath, wie ich von St. Malo wieder fortkommen sollte. Endlich ging ich hin, wo die Schiffe abfuhr, und erzählte einem Schiffer mein Unglück, und wie mir's ergangen wäre, dann bat ich ihn, wenn er abführe, möchte er mich doch mitnehmen, ich wollte ihm gern auf dem Schiffe mit an die Hand gehen. Es war ein englischer Schiffer, der in Frankreich schöne Waaren geholt hatte, der erbarnte sich meiner, und nahm mich mit; aber ich mußte, wenn Sturm kam, und die Wellen davon ins Schiff schlugen, selbes immer wieder herauspumpen, damit die kostbaren Sachen nicht etwa naß würden; dafür kriegte ich von ihm zu essen und zu

erinken. Als wir nun wieder bei London vorbeifuhren, sagte ich zum Schiffer, daß mir das Pumpen gar zu sauer würde, ich könne es unmdglich länger ausstehen, er möchte mich daher aussteigen lassen, und ich wollte meinen Weg nach der Stadt nehmen. Dem Schiffer war es auch recht; er fuhr mit seinem Schiffe ans Ufer, hieß mich meiner Wege gehn, und segelte fort. Nun war ich gleich bei der Hand, setzte mich am Ufer nieder, zog meine Schuhe aus, band sie zusammen, hng sie an meinen Arm, und marschirte in meinen zerrissenen Strümpfen, halb barfuß immer nach dem Thore der Stadt London zu. Als ich selbes nun erreicht hatte, stand ich stille, und besann mich eine gute Weile, wo ich mein Quartier aufschlagen wolle, weil ich keinen Heller Geld hatte. Erstlich war ich Willens,

wieder bei dem à la mode Töpfer einzuführen; aber, dachte ich, was wird der Mann immer und ewig denken, wenn die vor einem halben Jahre so glänzend gewesene Standesperson jetzt wie der ärgste Landstreicher angezogen kommt? Dann wollte ich auch zu Herrn Töffel, dem vornehmen Lord gehen; doch, da dachte ich mir wieder, wenn es seine Ruhmen erfahren würden, daß ich so elend aus Spanien zurückgekommen sey, dürften sie mir's nicht allein gönnen, sondern noch dazu mich brav auslachen, daß ich früher nicht bei ihnen geblieben war, obschon sie mich doch so sehr baren.

Endlich faßte ich einen Entschluß, und nahm meine Wohnung flugs draußen in der Vorstadt auf der Bettlerherberge, wo ich noch Bettler antraf, denen

ich vor einem halben Jahre mit Almosen viel Gutes erzeugt hatte.

Einige sagten auch zu mir, mein Gesicht käme ihnen bekannt vor, und sie sollten mich schon sonst wo gesehen haben, könnten sich aber nicht besinnen. Ein kleiner Betteljunge frug unter andern an, und sagte, ich sehe bald aus, wie der vornehme Herr, der vor einem halben Jahre in London mit den höchsten Damen immer in der Kutsche gefahren, und hätte allezeit ein Goldstück mit einer Kette herabhängen lassen, neben welcher so viele Schock Jungens hergelaufen seyen, um das Goldstück anzusehen; ich ließ mir aber nichts merken, daß ich es war, und wenn ich es ihnen auch gleich gesagt, sie hätten es mir, hol mich der Teufel! nicht geglaubt.

Den andern Tag war ich gleich bei

der Hand, und weil ich gar kein Geld hatte, ging ich in die Stadt London hinein, und sprach die Leute, welche mich zuvor als eine Standesperson nicht gekannt hatten, um einen Zehrpennig an; denn an die Orte, wo ich vormals oft zu Gaste gewesen war, kam ich, hol mich der Teufel! nicht, weil sie mich leicht hätten erkennen können, und wenn ich vor Herrn Edffels Pallast vorüberging, zog ich allemal die Mütze in die Augen, damit mich niemand kennen sollte. Durch Ungefähr traf ich auch einen halben Landsmann in London an, welcher ein brav Kerl war, und sich im Kriege schon tapfer erwiesen hatte; ich erzählte ihm mein Unglück, worauf er mir einen Reichsthaler verehrte, und versprach, mich frei wieder mit in meine Heimath zu nehmen; aber ich hatte den Ort vergessen, wo ich

ihm nachfragen sollte, und konnte ihn von der Zeit, wo er mir den Thaler schenkte, nicht wieder finden. Zu meinem großen Glücke führen eben drei Frachtwägen aus London nach Hamburg, da hat ich die Fuhrleute mich mitzunehmen, denn ich hätte nicht viel zu verzehren; sie waren ganz gut, und sagten, wenn ich ihnen des Nachts ihre Wagen bewachen wollte, würden sie mich sehr frei bis nach Hamburg mitnehmen. Ei, Sapperment! wer war froher als ich, und sagte: herzlich gerne wollte ich es thun, — worauf sie mich mitnahmen, und ich mußte mich vorne in die Schoßfelle setzen, aber wenn wir Abends ins Quartier kamen, gaben sie mir allemal den Kopf oder den Schwanz von einem Heringe, und ein großes Stück Brod dazu; wenn ich das verzehrt hatte, schenk-

ten sie mir einmal ein, und hießen mich unter ihre Wagen legen, und wachen. Das ging nun so eine Nacht, wie alle Nächte, bis wir in das letzte Wirthshaus nahe vor Hamburg kamen, wo ich von ihnen Abschied nahm; sie fragten mich zwar, ob ich nicht vollends mit nach Hamburg wollte, aber ich bedankte mich, denn so gerne ich wohl wieder dahin gekommen wäre, war ich doch in Sorgen, es möchte mich dort noch Jemand kennen, und der Nädelwache sagen, ich sey der und der, welcher vor einigen Jahren so viele Kerls auf einmal zu Schanden gehauen, und über den Haufen gestossen hätte. Ich traute also nicht, und nahm bei dem nächsten Dorfe vor Hamburg meinen Marsch querfeldeln, und ging so lange, bis ich in ein anderes Gebiet kam, damit ich vor der Nädelwache sicher wäre.

Hernach bettelte ich mich von einem Dorfe zum andern, bis ich endlich Schelmerode wieder erblickte, und dort nach meiner überstandenen sehr gefährlichen Reise, sowohl zu Wasser, als zu Lande, bei meiner Frau Mutter frisch und gesund wieder einsprach.
